

# Die Lebensalter im Akt



Das Kind  
(Gemälde von Carlo Maratta,  
Pinakothek, München)  
Phot. Hanfstaengl



Die erblühte Jungfrau  
(„Kleine Kniende“ von  
Georg Kolbe)

Warum wird eigentlich der weibliche Akt dem männlichen zu allen Zeiten vorgezogen? Die Künstler selbst wissen viele Gründe zu nennen. Dieser erscheint wohl als der richtigste: Der Körper des Mannes ist nur Körper, er sagt nichts Entscheidendes vom inneren Format, vom Sein und Wollen des Dargestellten. Die Frau dagegen spricht durch ihre Körperlichkeit zum großen Teil das aus, was der schöpferische Sucher in allen rätselhaften Äußerungen ihres Seins vergeblich zu fassen bemüht ist. Die Ausdrucksfähigkeit des weiblichen Aktes beginnt sehr früh. Nur im Kind zeigt sich noch keine Andeutung künftigen Evatums. Sein Nacktsein berührt natürlich, denn es ist noch halb Tier, halb Engel. Sehen wir uns das halbwüchsige Mädchen an! Keimhaft prägen sich in seinem Körper schon alle Eigenheiten aus, die den Begriff „Weib“ in sich schließen. Was hier Verheißung ist — die knospende Büste, die halbvollendete Gestaltung der Umrisse — zeigt sich erfüllt und doch noch nicht in allen



Das halbwüchsige Mädchen  
(„Wasserschöpferin“ von Johannes Götz  
Nationalgalerie, Berlin)

Photographieverlag der Neuen Photogr. Gesellschaft A.-G., Berlin

Möglichkeiten entfaltet in der Gestalt der Zwanzigjährigen, die Kolbes Vorbild war. Sie trägt alle Wünsche ihres Weibtums in sich: blumenhaft jung und siegesgewiß spricht sie ihr Gelübde an das wartende Leben. Mitten im Leben schön, im Zenith ihres Seins